

das
Wissen
der
Künste

das
Wissen
der
Künste
ist ein
Verb

Glossar auf
wissenderkuenste.de

DFG Deutsche
Forschungsgemeinschaft

 Universität der Künste Berlin

Das DFG-Graduiertenkolleg „Das Wissen der Künste“ wurde im April 2012 an der Universität der Künste Berlin eingerichtet und läuft im Juni 2021 aus.

Die Forschungsarbeit einer knappen Dekade lässt sich wohl am besten umreißen, wenn wir uns die Grundannahme des Kollegs vor Augen führen: Alle Projekte, so verschieden sie auch waren, sind von der These ausgegangen, dass die Künste einen entscheidenden Anteil an der Darstellung, der Legitimation und der Verbreitung von Wissensformen aus allen sozialen und kulturellen Feldern haben. Mehr noch: Wir argumentieren, dass die Künste nicht nur anderweitig produziertes Wissen vermitteln, sondern eine eigene Form des Wissens hervorbringen können.

Im 20. und 21. Jahrhundert – dem Zeitraum, dem sich das Kolleg vorrangig zugewandt hat – wird der Konnex von Kunst und Wissen in besonderem Maße wirksam. Einerseits nehmen Wissenskonzepte in der Begründung, im Selbstverständnis und in den Praktiken zahlreicher Künstler*innen einen zentralen Stellenwert ein. Darüber hinaus führt der Einsatz technischer Medien und wissenschaftlicher Verfahren wie Recherche, Experiment, Dokumentation, Simulation oder Modellierung zur Herausbildung neuer Kunstpraktiken.

Die Forschungen am Kolleg – seien sie kunst- und kulturwissenschaftlich, theater-, musik- und medienwissenschaftlich, philosophisch, pädagogisch oder ingenieurwissenschaftlich ausgerichtet – haben an einer entscheidenden Perspektivverschiebung mitgewirkt: Wir beschreiben die Künste nicht nur als Auslöser*innen von sinnlichen Affekten und ästhetischen Erfahrungen, sondern tragen ihren Epistemen Rechnung. Damit werden die etablierten Definitionen von „Wissen“ und deren Geltungsansprüche herausgefordert. Es hat sich deshalb als ausgesprochen produktiv erwiesen, einerseits mit verschiedenen Wissensbegriffen zu arbeiten (etwa dem expliziten, impliziten oder inkorporierten Wissen) und andererseits immer wieder zu betonen, dass Erkenntnis und Wissen genuin an materielle, mediale, diskursive, situative oder körperliche

Parameter geknüpft sind. Ein Wissen der Künste entfaltet sich immer als materielles und situationsgebundenes Geschehen zwischen verschiedenen Akteur*innen und Akteuren. Im Verlauf der gemeinsamen Forschung hat sich mehr und mehr herausgestellt, dass die Künste in besonderer Weise geeignet sind, die Pluralität und Situiertheit von Wissen herauszustreichen und dem Nichtwissen, der Wissenskritik und dem Verlernen von Selbstverständlichem Raum zu geben. „Das“ Wissen mit seinem Anspruch auf Allgemeingültigkeit und Evidenz ist bestreitbar. Lieber sprechen wir daher von einem Wissen im Plural, von *knowledges*, und befragen die Formen, in denen (Er-)Kenntnisse Anerkennung finden – oder nicht.

Die folgenden Seiten führen fast vierzig Verben auf, die beispielhaft für die zahlreichen Forschungsprojekte des Kollegs stehen. Sie geben einen Einblick in Gegenstände, Fragestellungen und Methoden unseres Kollegs. Ein Verb bezeichnet eine Tätigkeit oder ein Geschehen. Es erinnert uns daran, dass Wissen niemals einfach gegeben ist, vielmehr entfaltet es sich und löst sich auch wieder auf. Jedes Wissen beruht auf Praktiken und Aushandlungsprozessen, an denen Medien, Institutionen, Theorien und Artefakte beteiligt sind. In diesem Sinne lässt sich sagen: Das Wissen der Künste ist ein Verb. Die Frage des Kollegs – Wie lassen sich Wissensformen der Künste beschreiben, kontextualisieren und kritisieren? – ist 2021 längst nicht abgeschlossen. Unser Glossar, das auf wissenderkuenste.de zu finden ist, möchte dazu einladen, weiterzudenken und fortzuschreiben, neue und andere Antworten darauf zu finden.

In den vergangenen neun Jahren haben fast siebzig Personen als Professor*innen, als Postdoktorand*innen und Doktorand*innen, als Forschungsstudierende und wissenschaftliche Koordinatorinnen das Kolleg gestaltet und mitgetragen. Unser Dank gilt der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Universität der Künste Berlin und allen Beteiligten für ausgesprochen produktive und bereichernde Jahre.

Barbara Gronau und Kathrin Peters

abduzieren

Das Verb „abduzieren“ bezeichnet die geistige Aktivität der Produktion einer neuen *Synthese*. Abduzieren heißt hier, unterschiedliche Elemente in der Wahrnehmung und in verschiedenen kognitiven Bereichen zu kombinieren und zu neuen Entdeckungs- und Erfindungsverfahren zu befördern.

Tiago da Costa e Silva

aneignen

Sich Artefakte oder auch Musikpraktiken aus einem fremden kulturellen Kontext anzueignen verlangt immer einen Umdeutungsprozess. Jenseits einer Dialektik von „Original und Nachahmung“ sind Prozesse von Aneignung, Appropriation und produktiver Rezeption als performative Antworten auf lokale Bedürfnisse zu verstehen. Daniela Fugellie

bilden

Ausgehend von einem spezifischen Erkenntnispotential
künstlerischen Wissens soll die Frage nach den bildenden
Möglichkeiten künstlerischer Praktiken gestellt werden.
Produktionsästhetisch gewendet, geht es nicht darum, sich
durch Künste zu bilden, sondern nach Bildungsprozessen
in künstlerischer Praxis zu fragen. Ulrike Hentschel

dekolonisieren

Die Dekolonisation im 20. Jahrhundert ist aus politischen Kämpfen und Programmatiken von Akteur*innen aus dem globalen Süden hervorgegangen, die eine Auflösung kolonialer Imperien und eine Delegitimierung kolonial-rassistischer und klassistischer Herrschaftsverhältnisse bewirkten. Dekolonisieren in den Künsten zielt auf eine kritische Befragung und Dekonstruktion von Kunstkanon, Kunstphilosophie, Kunstmarkt sowie Kunstinstitutionen und in der künstlerischen Praxis auf eine Veränderung von ästhetisch-künstlerischen Verfahren, Techniken, Strategien, Artikulations- und Repräsentationspolitiken sowie künstlerischen Produktionsbedingungen.

Grit Köppen

de-maskieren

Die Geste des Demaskierens kann als eine der grundlegenden verstanden werden, mit der Kunst im 20. Jahrhundert ihr Verhältnis zum Wissen bestimmt hat. Es soll in dem Beitrag jedoch um Werke gehen, die in dieser Geste eine Doppeldeutigkeit entdecken, in der die Operationen des Verbergens und Entbergens ununterscheidbar werden; Werke, die eine Erfahrung der Ungewissheit sowohl hervorzubringen wie zu verarbeiten scheinen. Stefan Neuner

einschreiben

In meinem Dissertationsprojekt zu polnischen Künstlerinnen der 1970er Jahre untersuche ich Strategien zur Herausarbeitung eines spezifischen Künstlerinnenbildes. In Anlehnung an aktuelle Forschungen zur Emanzipation im Staatssozialismus frage ich, inwiefern sich die Praxis der Künstlerinnen in den historischen Diskurs feministischer Kunst einschreibt oder aber diesen neu justiert. Constance Krüger

entwerfen

Was heißt „entwerfen“?

Wie verhalten sich Wissen und Entwerfen in der Architektur zueinander?

Welche Medien spielen welche Rollen?

Wer entwirft?

Susanne Hauser

erfassen

Im Zuge der Ausbreitung von multi-sensorischen, computerbasierten Technologien wird „erfassen“ zunehmend als eine automatisierbare Tätigkeit zur Sammlung von Daten behandelt. Einer solchen Konzeption entgegen werde ich „erfassen“ als einen beziehungsstiftenden Prozess deuten, innerhalb dessen Bindungen – Ver- und Entbindungen – entstehen und aus denen Daten als Transformationen hervorgehen. [Irina Raskin](#)

experimentieren

Bekannte Beispiele für experimentelle Raumentwürfe mit ihren analytisch-gestalterischen Formfindungen sind Antoni Gaudís Hängemodelle für die Colònia Güell in Barcelona oder die Arbeiten von Frei Otto und seinem Team. Ihre induktiv-deduktiven Ansätze sind durch die Entwicklung der Rechentechnik und der numerischen Simulationsmethoden erweitert worden. Die Raumbildung als ein Zusammenspiel von Kraftfluss, Material, Licht, Klima und Akustik ist heute über verschiedene Techniken virtuell erfahrbar. Es entsteht ein völlig neues Potential, den Raumentwurf als ein multimodales Formfindungsexperiment zu praktizieren, das implizites und explizites Wissen vernetzt und die Performanz des Raumes als Entwurfsziel in den Mittelpunkt rückt. [Christoph Gengnagel](#)

handeln

Je mehr wissenschaftliches Denken sich selbst als offener, ungesicherter Prozess versteht, desto mehr wird plausibel, dass auch für das Handeln in den Künsten nach einem eigenen Telos zu fragen ist. Denn Offenheit und Zielgerichtetheit sind konstitutiv sowohl für reflexive als auch für affektive Seiten im Denken und im Handeln der Künste. Judith Siegmund

kartieren / mapping

Kartiert – oder „gemappt“ – wird heute fast alles, wenn man zum Ausdruck bringen möchte, dass Relationen beim Verständnis von Orten oder Sachverhalten eine Rolle spielen. Mentale und materielle Karten sind zum Inbegriff der Vorstellung von Netzwerken geworden, seien sie räumlicher oder anderer Natur. Ausgehend von einer sehr alten Praxis der zweidimensionalen Notation von Gelände, Geschichte und Gesellschaft, lässt sich am Kartieren / Mapping sehr gut beobachten, wie eine Form der (u. a. künstlerischen) Visualisierung von Räumen aller Art Wissensbestände konstruiert. [Tanja Michalsky](#)

listening / zuhören

Es ist bemerkenswert, dass wir eine gehörte Vergangenheit vor allem über die Bedingungen intendierten Hörens rekonstruieren können. Wie in jüngerer Forschung an Hand früher Aufnahme-techniken gezeigt wurde, baut ein Sinn für gehörte Wirklichkeit auf Artefakten auf, die aus den Künsten und ihren Zuhörsystemen entwickelt sind. Und letztere sind an verschiedensten Medien ablesbar. Ob es sich dabei um Musikmaschinen im 17. und 18. Jahrhundert, um Kompositionen, die die auditive Wahrnehmung der Umwelt künstlerisch situieren oder schließlich um das kompositorische Regelwerk selbst handelt: Die Künste gestalten die hörbare Umwelt. [Ariane Jeßulat](#)

modellieren

Während es zahlreiche wissenschaftlich-theoretische Untersuchungen zum Modell gibt, findet sich das Modellieren zumeist eher in praktischen Anleitungen für Künstler*innen unterschiedlicher Disziplinen. Der Vortrag versucht sich an Überlegungen zu der produktiven Spannung zwischen dem Verschwimmen von Modell(gegenstand) und der Praxis des Modellierens. [Morgana Karch](#)

realisieren

Wirklichkeit ist nicht gegeben, sie muss realisiert werden. In den Künsten kann sich diese Realisierung auf die geführten Prozesse der Aisthesis und Poiesis stützen. Sie konstruieren Wahrnehmungsereignisse, die Realien auf besondere Weise verwirklichen. Einigen Facetten dieser Besonderheit soll anhand von performativen Auseinandersetzungen mit anthropogenen Umweltkrisen nachgegangen werden. Maximilian Haas

reflektieren

Das Zurückwerfen, Widerspiegeln, in der Darstellung Überprüfen oder Reflektieren einer Erscheinung ist tief in der Kunst verwurzelt, in deren langer Geschichte immer wieder neue Antworten auf die Fragen, was wie dargestellt und hinterfragt wird, gefunden wurden. Anhand der zeitgenössischen performativen Künste und ihrer Probenprozesse wird das Reflektieren als Mittel der Selbstbefragung der Künste und der Herstellung künstlerischen Wissens untersucht.

Lisa Großmann

schreiben

Je crie, j'écris. Schrei...ben mit Hélène Cixous – Schreiben ist eine verkörperte Wissenspraxis. Unübersehbar ist das im Werk Hélène Cixous', wo Denkbewegungen des Körpers in jene des Texts übergehen. Der Beitrag spannt den Bogen zwischen zwei Essays aus den Jahren 1975 und 2020. Hier beginnt Schreiben mit dem Schreien. – Welche Konsequenzen hat das für die Theoriepraxis der Vortragenden? Annika Haas

sein

Das Konzept „sein“ kommt nicht ohne einen Verweis auf Martin Heideggers Buchs *Sein und Zeit* aus. Bekanntester Ausdruck seines Werks ist das „In-der-Welt-sein“, welches die Situiertheit des Daseins beschreibt. Der Vortrag beschäftigt sich mit der Frage, wie sich Heideggers Konzept des „In-der-Welt-seins“ zu Donna Haraways Konzept des situierten Wissens verhält und umgekehrt. Nadine Schildhauer

situieren

Kunst ist situiert, Kunst situiert sich: Während nach Donna Haraway jeder Zugang zu Wissen durch die spezifischen Erfahrungen der jeweiligen Akteur*innen geprägt ist, verorten sich Künstler*innen implizit und explizit zum Beispiel durch stilistische und mediale Setzungen, durch Verweise auf bestimmte Szenen oder Diskurse. Ließe sich der Begriff der Situiertheit auch auf solche künstlerischen Strategien übertragen, die eher auf die Verortung im – statt auf den Angriff auf – den Kanon abzielen? Und was hieße das für kunsthistorische Forschung?

Hanna Magauer

situieren

Situieren heißt laut Duden „in einen Zusammenhang stellen, einbetten“. Setzt man etwas „in einen Zusammenhang“, wird es dadurch sowohl präzisiert und eingeeignet als auch in Relationen verwickelt und erweitert. Donna Haraway stellt in den Mittelpunkt ihres einschlägigen Aufsatzes genau diese Zweischneidigkeit, die Gleichzeitigkeit von Festschreiben und Relativieren. Der Beitrag geht der Spannung dieser beiden Aspekte in Theorien nach, welche einen situierten Ansatz anwenden. Ildikó Szántó

spekulieren

Selbst wenn ich weiß, was ich weiß, sehe ich es nicht – also spekuliere ich. Seitdem die Naturwissenschaften der Moderne offensichtliche Asymmetrien zwischen Sinnen und Verstand lanciert haben, versuchen die Künste die Überschüsse und Unzulänglichkeiten von beiden in einer alternativen Realität neu zu ordnen und zu materialisieren, die durch die Kraft des Gedankens herbeigeseht und durch die Macht des Bildes herbeigedacht

war. Ekaterina Tewes

spekulieren

Die Spekulation als ein Ausgriff in das Unbekannte, ist eine der wichtigsten Techniken der Science-Fiction und der Fantastik. Das Imaginarium der Science-Fiction vermag es nicht nur gängige temporale oder modale Szenarien spekulativ zu überschreiten, sondern auch giftige und heilende Substanzen, prekäre Materialien sowie seltsame Stoffe und Körper zu entwerfen. Der Beitrag nimmt damit anhand einer pharmaphilosophisch informierten Theorie eine chemische Strukturanalyse ausgewählter Stoffe der Science-Fiction vor und fragt nach ihren onto-epistemischen, biopolitischen und poetologischen Effekten und Wirkungsweisen. Georg Dickmann

symbolisieren

Symbolisierung ist ein szenischer und figurativer Vorgang, der mit den Dimensionen des begrifflichen Denkens nur unzureichend erfasst werden kann. In der Psychoanalyse wie in den Künsten lässt sich die Symbolisierung als Transformationsbewegung im Unbewussten beschreiben. Silvia Bahl

transformieren

Im Rahmen ästhetischer Prozesse spielt der Übergang zwischen verschiedenen Medien und Modi des Wissens oft eine zentrale Rolle. Der Beitrag untersucht anhand von visuellen Beispielen aus künstlerisch gestalteten Bilderbüchern die Möglichkeiten, durch ästhetische Transformationen neue Formen des Wissens zu generieren. Ursula Brandstätter

unlearning / verlernen

In meiner Forschung frage ich nach einem Prozess dekolonialen Verlernens. Wie kann dieses Verlernen aussehen? Warum muss überhaupt verlernt werden und was müssen wir verlernen? Welche Rolle kann hier das durch künstlerische und kreative Prozesse entstehende Wissen spielen? Strukturen epistemischer Gewalt und dekoloniale Methodologien künstlerischer Forschung stehen im Zentrum meiner Fragestellungen.

Verena Melgarejo Weinandt

vergessen

Zum Wissen gehört das Nicht-mehr-Wissen, das Vergessen. Vergessen setzt voraus, dass etwas gewusst wurde, aber dem Gedächtnis nicht mehr zugänglich ist. Etwas ist uns entfallen – heruntergefallen, weggefallen, manchmal auch befallen. Für die Psychoanalyse gehört das Vergessen mit dem Versprechen und Vergreifen zur Psychopathologie des Alltagslebens. Es liefert einen Hinweis auf Motive und Wünsche, die wir uns nicht eingestehen, ohne dass bereits eine Verbannung des Gedankens erfolgt ist wie beim Verdrängen oder Verleugnen. Kathrin Peters

verstricken

Anhand der transnationalen Entanglements des modernen Kinos rückt das Verstricken in doppelter Hinsicht in den Blick: als Methode des Vergleichs, die es erlaubt, die materiellen, diskursiven, personellen, ästhetischen Verbindungen auf komplexere Weise zu untersuchen – nämlich als Verstrickungen.

Maja Figge

verunreinigen

Als Kunst ist das Kino für Alain Badiou eine eigenständige Denkweise, die, wann immer sie genuin filmische Wahrheiten hervorbringt, eine Lücke ins Wissen zu reißen vermag. Insofern dieses Denken untrennbar mit der künstlerischen Anordnung des Kinos verbunden ist, dem Badiou zufolge eine fundamentale Unreinheit wesentlich ist, handelt es sich um ein Denken im Unreinen bzw. in Unreinheiten. Der Beitrag erschließt diese Theorie und lotet aus, inwieweit sich darin die Konturen eines Konzepts künstlerischen Denkens abzeichnen, das auch jenseits des medialen Dispositivs des Kinos Gültigkeit für zeitgenössische Kunstpraxen unter den Vorzeichen von Intermedialität und Hybridisierung beanspruchen kann. Felix Laubscher

wissen

Das Wissen der Künste ist ein Verb – aber was für ein Verb?

Am Beginn des Graduiertenkollegs vor neun Jahren stand die Frage nach dem Wissen der Künste und es war von impliziten, von

habitualisierten, von inkorporierten, von prozessorientierten u. a.

Formen des Wissens die Rede. Nun stehen am Ende der Kolleg-

arbeit eine *verblist* und die These: Das Wissen der Künste ist

ein Verb! Ein kleiner, kursorischer Abriss einer Kunstgeschichte

der *verblist* möchte dazu beitragen, das Wissen der Künste in

Verben – und vermittelt darüber auch das Verb „wissen“ – genauer

zu charakterisieren. Martina Dobbe

zweifeln

Die Philosophie kennt den Zweifel als Methode: Indem alles dem Bewusstsein Gegebene aufgerufen und als Grundlage der Erkenntnis verworfen wird, gelangt das denkende Subjekt zu der unbezweifelbaren Gewissheit, dass es denkt. Eine solche erkenntnistragende Gewissheit spricht die Philosophie der Kunst und der ästhetischen Erfahrung ab. Dabei kennt auch die Malerei Zweifel an den sinnlichen Gegebenheiten, die sie nur scheinbar unbefragt ins Bild setzt. Der Beitrag folgt dem Bildzweifel als Verfahren künstlerischen Forschens und als Form eines sensiblen Wissens, das sich aus einem Exzess an Ungewissheit speist. Kathrin Busch

Mitglieder des DFG-Graduiertenkollegs „Das Wissen der Künste“ an der Universität der Künste Berlin

Juana Awad

2017–2021 wissenschaftliche Koordinatorin

Jenny Baese

2015–2021 grafische Begleitung, Professorin für Kommunikationsdesign an der HTW Dresden

Silvia Bahl

2018–2021 Promotionsprojekt *Filmische Gerechtigkeit*

Heide Barrenechea

2012–2016 Promotionsprojekt *Praktiken der Reaktivierung. Die Arab Image Foundation zwischen dokumentarischer Archivierung, diskursiver Verhandlung und künstlerischer Produktion*

Hans-Georg Bauer

2012–2015 Promotionsprojekt *Thermische Gebäudesimulation als integraler Gestaltungsparameter*

Julian Bauer

2016–2019 Promotionsprojekt *Das rassistisch bewegte Bild*

Patrick Becker-Naydenov

2018–2021 Promotionsprojekt *Die Gedächtnisfabrik. Zur Ökonomie des Musiktheaters im sozialistischen Bulgarien*, abgeschlossen 2021

Friederike Biebl

2016–2018 Forschungsstudentin

Claudia Blümle

2015–2017 Mitglied des Leitungsteams, Professorin für Geschichte und Theorie der Form an der Humboldt-Universität zu Berlin

Ursula Brandstätter

2012–2013 Mitglied des Leitungsteams, Rektorin der Anton Bruckner Privatuniversität für Musik, Schauspiel und Tanz, Linz

Kathrin Busch

2015–2021 Mitglied des Leitungsteams, Professorin für Designtheorie/Ästhetik an der UdK Berlin

Tiago da Costa e Silva

2012–2015 Promotionsprojekt, abgeschlossen. Dissertation veröffentlicht als *The Logic of Design Process. Invention and Discovery in Light of the Semiotics of Charles S. Peirce* (Bielefeld 2018)

Alberto de Campo

2015–2021 assoziiertes Mitglied, Professor für Generative Kunst an der UdK Berlin

Christina DeLoglu-Kahlert

2016–2021 wissenschaftliche Koordinatorin

Georg Dickmann

2016–2019 Promotionsprojekt *Pharmakofictions. Spekulationen mit prekären Substanzen in Philosophie und zeitgenössischer Science-Fiction*, abgeschlossen 2021

Anastasia Dittmann

2012–2015 Promotionsprojekt *Der fotografische Akt von 1850 bis 1900 im Kontinuum und Bedeutungswandel von Antikenrezeption und künstlerischer Reflexivität – vom tableau vivant zur étude d'après nature*, abgeschlossen 2016

Martina Dobbe

2012–2015 stellvertretende Sprecherin, danach assoziiertes Mitglied, Professorin für Kunstgeschichte der Moderne und der Gegenwart an der Kunstakademie Düsseldorf

- Christina Dörfling
2015–2018 Promotionsprojekt *Der Schwingkreis. Schaltungsgeschichten an den Rändern von Musik und Medien*, abgeschlossen 2019
- Ina Driemel
2015–2018 Promotionsprojekt *Inszenierte Jugend – Analyse eines Konstrukts in der Theaterpädagogik (1982–2012)*
- Maja Figge
2016–2020 Postdoc-Projekt *Entangled Modernisms. Transnational Film Relations between Western Europe and India and the Emergence of Modern Cinema (1947–1975)*
- Marcel Finke
2014–2016 Postdoc-Projekt *Epistemologien des Fluiden in der Kunst nach 1950*
- Daniela Fugellie
2012–2015 Promotionsprojekt, abgeschlossen. Dissertation veröffentlicht als *Musiker unserer Zeit. Internationale Avantgarde, Migration und Wiener Schule in Südamerika (München 2018)*
- Christoph Gengnagel
2012–2021 Mitglied des Leitungsteams, Professor für Entwerfen und Tragwerkslehre an der UdK Berlin
- Marina Gerber
2012–2015 Promotionsprojekt, abgeschlossen. Dissertation veröffentlicht als *Empty Action. Labour and Free Time in the Art of Collective Actions (Bielefeld 2018)*
- Marieke Grenzebach
2020–2021 Forschungsstudentin
- Barbara Gronau
2014–2021 Sprecherin, Professorin für Theorie und Geschichte des Theaters an der UdK Berlin
- Lisa Großmann
2015–2018 Promotionsprojekt *Das Wissen der Probe. Die Theaterprobe als Ort von Wissensgenerierung und Wissensbewertung*
- Leoni Grützmacher
2016–2017 Forschungsstudentin
- Elsa Guily
2018–2021 Promotionsprojekt *Listening to (Post-)Algerian Memories on Display*
- Marion Haak-Schulenburg
2012–2016 Promotionsprojekt *Internationale Musikprojekte bei der Arbeit. Eine kritische Analyse von Konzepten und Praktiken*
- Annika Haas
2017–2021 Promotionsprojekt *Ästhetische Dimensionen der Theorie bei Hélène Cixous*
- Maximilian Haas
2017–2021 Postdoc-Projekt *Die neuen barocken Welten des Wissens. Über die Aktualität vormoderner Kosmologien in Kunst und Theorie der Gegenwart*
- Sarah Luise Hampel
2018–2021 Forschungsstudentin
- Susanne Hauser
2012–2021 Mitglied des Leitungsteams, Professorin für Kunst- und Kulturgeschichte an der UdK Berlin
- Ulrike Hentschel
2012–2018 Mitglied des Leitungsteams, Professorin für Theaterpädagogik und Darstellendes Spiel an der UdK (im Ruhestand)
- Hans-Christian von Herzmann
2015–2021 assoziiertes Mitglied, Professor für Literaturwissenschaft an der TU Berlin
- Johanna Heyne
2015–2019 Forschungsstudentin
- Johann Honnens
2012–2015 Promotionsprojekt, abgeschlossen. Dissertation veröffentlicht als *Sozioästhetische Anerkennung und Musikunterricht. Eine qualitativ-empirische Untersuchung der arabisch-Rezeption von Jugendlichen als Basis einer situativen Perspektive auf Musikunterricht (Münster, 2017)*
- Sabine Huschka
2015–2020 assoziiertes Mitglied
- 2020–2021 Postdoc-Projekt *Choreografieren als Wissenspraxis*, Privatdozentin der Theater- und Tanzwissenschaft an der Universität Leipzig

- Ariane Jęfulat
2016–2021 Mitglied des Leitungsteams, Professorin für Musiktheorie an der UdK Berlin
-
- Morgana Karch
2020–2021 Promotionsprojekt *Taxidermic Matters*
-
- Anne Keller
2012–2014 Promotionsprojekt, abgeschlossen. Dissertation veröffentlicht als *Das Deutsche Volksspiel. Über die Programmatik nichtprofessionellen Theaterspiels innerhalb der Hitlerjugend-Spielscharen am Beispiel der Zeitschrift ‚Die Spielschar‘* (Berlin 2015)
-
- Grit Köppen
2017–2018 Postdoc-Projekt *Dekoloniale Ästhetiken in der Gegenwartsdramatik und im zeitgenössischen Theater*
-
- Sebastian Köthe
2018–2021 Promotionsprojekt: *Ästhetische Verfahren als Epistemologien ‚sauberer‘ Folter im global war on terror*
-
- Constance Krüger
2014–2018 Promotionsprojekt *Kunst und Feminismus in Polen in den 1970er Jahren*
-
- Felix Laubscher
2015–2018 Promotionsprojekt *Kunst – Film – Denken*
-
- Ralf Liptau
2014–2017 Promotionsprojekt, abgeschlossen. Dissertation veröffentlicht als *Architekturen bilden. Das Modell in Entwurfsprozessen der Nachkriegsmoderne* (Bielefeld 2018)
-
- Wilma Lukatsch
2017–2020 Promotionsprojekt *What do we want the world to know about us? – Kolonialer Ballast und künstlerische Strategien einer Ästhetik von survivance im Werk von Maria Thereza Alves, abgeschlossen 2021*
-
- Hanna Magauer
2016–2021 Promotionsprojekt *Distributed Practices. Strategien postkonzeptueller Selbstverortungen in den 1980er Jahren am Beispiel Philippe Thomas*
-
- Jens Meinzenken
2012–2014 Promotionsprojekt *Dynamische Sequenzen. Comic, Storyboard und Film*
-
- Verena Melgarejo Weinandt
2018–2021 Promotionsprojekt *Zwischen Kunst und Wissen. Gloria E. Anzaldúas dekoloniale Methodologie der künstlerischen Forschung*
-
- Tanja Michalsky
2012–2014 Sprecherin, danach assoziiertes Mitglied, Professorin für Kunstgeschichte und Direktorin an der Bibliotheca Hertziana in Rom
-
- Stefan Neuner
2018–2021 Mitglied des Leitungsteams, Professor für Kunstgeschichte / Kunstwissenschaft / Kunsttheorie an der UdK Berlin
-
- Sabine Nessel
2018–2021 Mitglied des Leitungsteams, Professorin für Filmwissenschaft an der FU Berlin
-
- Robert Patz
2015–2019 Promotionsprojekt *Körperwissen und Unschärfe im Dienst der Intuition: Multimodale Interaktion und gestalterische Wissensgenese in technologischen Anwendungen des Virtual-Reality-Aided Architectural Designs*
-
- Kathrin Peters
2015–2021 stellvertretende Sprecherin, Professorin für Geschichte und Theorie der visuellen Kultur an der UdK Berlin
-
- Sophia Prinz
2019–2021 assoziiertes Mitglied, Fellow am Hamburg Institute for Advanced Study
-
- Dennis Pohl
2015–2018 Promotionsprojekt *Die Ästhetik der EU. Über die Frage der Repräsentation in global governance, abgeschlossen 2021*
-
- Irina Raskin
2018–2021 Promotionsprojekt *Medienökologien des Sinnens oder wenn Maschinen lernen sich zu erinnern*
-
- Jayrôme C. Robinet
2019–2021 Promotionsprojekt *Performance Poetry als Empowerment – Selbst_Ermächtigung durch Performance Poetry in queerfeministischen Kontexten in Bezug auf Liveness, Technizität und Medialität*

2015	<u>Svenja Rokitta</u> Forschungsstudentin, wissenschaftliche Koordinatorin
2019–2021	<u>Nadine Schildhauer</u> Promotionsprojekt <i>Postkoloniale Tanzflächen. Weltartikulationen in dystopischen und utopischen Soundscapes transnationaler Musikkollektive</i>
2017–2019	<u>Alicja Schindler</u> Forschungsstudentin
2019–2021	<u>Fritz Schlüter</u> Promotionsprojekt <i>Ambient sound als Gegenstand praktischer Gestaltung und künstlerischen Wissens. Geschichte und Ästhetik der ‚Atmo‘</i>
2012–2015	<u>Dörte Schmidt</u> Mitglied des Leitungsteams, Professorin für Musikwissenschaft an der UdK Berlin
2012–2015	<u>Benjamin Schneider</u> Forschungsstudent
2012–2015	<u>Moritz Schumm</u> Promotionsprojekt <i>Phänomen Genre – Versuch einer lebensweltlichen Fundierung am Beispiel der Filme Joel und Ethan Coens</i>
2015–2021	<u>Judith Siegmund</u> assoziiertes Mitglied, Professorin für philosophische Ästhetik an der Zürcher Hochschule der Künste
2012–2016	<u>Sandra Soltau</u> wissenschaftliche Koordinatorin
2020	<u>Lena Sophie Trüper</u> Promotionsprojekt <i>Naturmetaphern der Kybernetik – Visuelle Ausdrucksformen von Technoökologien in Moderne und Gegenwart</i>
2015–2018	<u>Ildiko Szántó</u> Promotionsprojekt <i>Arbeitsdiskurse im Kunstfeld seit 1990. Perspektiven auf den Fordismus in der zeitgenössischen Kunst</i>
2015–2016	<u>Ekaterina Tewes</u> Promotionsprojekt <i>Projektion als ästhetisch-epistemische Methode der sowjetischen Avantgarde</i>
2019–2020	<u>Xin Wang</u> Forschungsstudentin
2012–2014	<u>Nina Wiedemeyer</u> Postdoc-Projekt <i>Prekäre Dinge. Wissensgeschichte des Kunstgewerbes und Provisorien als Wissensobjekte</i>
2015–2016	<u>Judith Wilking</u> Forschungsstudentin
2016–2021	<u>Renate Wöhrex</u> Postdoc-Projekt <i>Die Kategorie des Dokumentarischen als Schnittstelle zwischen künstlerischer Wissensproduktion und außerkünstlerischer Informationserschließung</i>

Das DFG-Graduiertenkolleg *Das Wissen der Künste* an der Universität der Künste Berlin bestand von 2012 bis 2021.

Für die Abschlussveranstaltung *Das Wissen der Künste ist ein Verb, 7./8.5.2021*, ist ein Glossar entstanden. www.udk-berlin.de/graduiertenkolleg/verb

Alle Beiträge des Glossars sind nachzulesen, anzuhören und anzuschauen in der Online-Publikation wissenderkuenste.de

Universität der Künste Berlin
Einsteinufer 43–53
10587 Berlin

Konzept und Redaktion
Juana Awad, Silvia Bahl, Patrick Becker-Naydenov,
Barbara Gronau, Maximilian Haas, Sabine Huschka,
Kathrin Peters, Jayrôme Robinet

Design
Jenny Baese